

Ben

Der erfreulich = erschienenen
Nahmens = Sonne /

Des

Hoch-Edlen / Wol-Ehrenbesten / Hochweisen
und Hochgelahrten Herrn /

**Herrn Joh. Gottfried
Rösners /**

**Königlichen Burggraffen / und Wol-
meritirten Bürgermeister der Königl.
Stadt Thorn / und Protoscholarchen
dieses löblichen Gymnasii,**

**Da Desselbigen Nahmens = Fest
den 24. Junii, Anno 1706. einfiel /**

Wolte

als seinem unschätzbaren Patron,

diese wenige Zeilen aus schuldiger Pflicht
darreichen /

JOHANNES RECHENBERGER,
Thorun.

T H O R N /

Druckts Johan Conrad Rüger / C. E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.

Sfern den Sterblichen erlaubet ist zu
dienen

Den Göttern / derer Brust der süsse
Nectar speist /

So wil mein schwacher Kiel sich abermahls erkönnen
Zu ehren diesen Tag / zu preisen Deinen Geist.

Den was des Himmels Fürst hat selbst eingesezt /
Das kan kein Erden-Wurm vernichten und
verdreh'n ;

Nun finden alle wir dies in der Schrift geäset :

Man soll die Oberen gleich denen Göttern ^{Ps. 82.}
seh'n. _{v. 6.}

Drumb muß die Schuldigkeit nicht bloß in Worte
fallen /

Man soll denselbigen die Woltthat mit der Pflicht
vergeltten / wañ man nur kan etwas darvon lassen /
Und diß beweget mich an Deinen Nahmens-
Licht /

Mol=Edler Herr! Daß ich mich jeko unter-
winde /

Und bey dem Nahmens - Tag Dir Wehrauch
zünde an /

Daß ich die holde Hand mit schlechten Zeilen binde /
Der ich Dir sonst nichts zur Gabe wiedmen kan.

Ich muß jetzt die Gebühr nur als ein Irus treiben /

Uñ meine Schuldigkeit aufopfern auff dem Blatt /
Und diß soll meiner Pflicht ein Denckmahl stets ver-
bleiben /

Obs gleich gar wenig Geist uñ Anmuth in sich hat.

Zu=

Zudem so ist mein Geist noch nicht alldort gewesen /
Wo Werther Dichter = Gold die Hipocrene
trinckt /

Doch weil Johannis = Fest im Allmanach zu lesen /
Und weil Apollo uns von Pindus Spitze winckt /
Daß man diß hohe Fest recht weißlich soll besingen :
So kom ich schuldigst an / jedoch mit fahler Hand /
Ich solt / wie sichs gebührt / recht theure Gaben bringen /
So bring ich Ihm diß Blatt zu einem Unterpfand.
Er wird aus Asien nicht theure Perlen sehen /
Und Ceylon schicket mir gar wenig Wahren her /
Wolt ich nach Indien, und zu den Mohren gehen /
Wolt ich im ganzen Rund besuchen Land und Meer /
Daß ich Ihn Edles Haupt mit Gaben möcht begrüßen /
So ist es Farb uñ Schminck / uñ lauter Bleißneren /
Er seh bloß auff das Herß / das sich zu Seinen Füßen /
In ewig-steter Lieb nunmehr leget bey.
Ich kenne allzuwol sein freundliches Gemüthe /
Das täglich meine Brust mit Wolthat überhäufft /
So daß die Geister sich in Aldern und Beblüte
Fast regen / und das Blut in alle Glieder läufft.
Wan meine Seele nur an Seinen Nahmen dencket /
So weiß vor Freuden ich nicht was ich machen soll /
Es weichet alles hin / was meine Sinnen fräncket /
Es wird mein traurig Herß von Lust uñ Freude voll.
Zumahl an diesem Tag / daselbst die Pierinnen,
Nicht wollen schläffrig seyn / uñ machen sich geschickt /
Zu ehren dieses Licht / die Musen selber sinnen /
Wie daß doch diese Zeit recht möge seyn beglückt.

Und

Und ich / der Seiner Gunst so lange Jahr genossen /
Soll stum und Redens-mühd vor seine Augen gehn /
Soll ich durch Undancß Ihn mir machen gar ver-
drossen /

Das glaub Er sicherlich / soll nimmermehr geschehn.
Ich wil so lang ein Wort kan auch den Lippen dringen /
So lang den Althem noch die Seele von sich bläset /
Soll Sein erschollnes Lob die Zunge doch besingen /
Wenn gleich ein hartes Alch in meine Reister stößt.
Seh Du nur werther Freund ein Sieger in den
Jahren /

Die uns im Schatten kaum zu sehen sind erlaubt /
Daß mich von deiner Gön / uñ Wolsahrt oft erfahren /
Daß sie kein stolzer Feind und graue Zeit geraubt.
So viel man Rosen kan in diesem Monath zehlen /
So viel der Mehren-Mann in Feldern ißo spühret /
So vieles Heyl uñ Glück laß Dir zum Dienst erwehlen /
Biß Dich des Himmels Krohn bey Seraphinen ziert.
Der Höchste müsse Dich auff lauter Rosen wenden /
Uñ schütze Deinen Stand vor Schaden uñ Gefahr /
Dich müsse alle Noth / Betrübnuß / Kummer meiden /
Und diesen Freuden-Lag beseyre viele Jahr.
Ich unterdessen wil / **Mol-Edler** / alle Stunden
Zu deinen Diensten seyn / zumahlen da ich merck /
Daß ich an deiner Seit hab neue Gunst gefunden /
Und daß Du allzeit stehst bey deinem

Neehenberg.

